

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 6. Februar 1986

Nr. 26 (5154)

Preis: 3 Kopeken

Heute beginnt der XVI. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans seine Arbeit



Eine Gruppe von Delegierten des XVI. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans, die die vielhausköpfige Parteiorganisation des Gebiets Zelinograd vertreten (v. l. n. r.): M. N. Dundukowa, Gießerin in der Porzellanfabrik; N. G. Faustow, Gemüsezüchter im Sowchos „Saretschny“; W. P. Sektcherbakow, Fahrer der Autokolonne Nr. 2552; K. Sh. Arginbajew, Elektrolkführer der Grube „Zentralnaja“, Bergwerk Sholymbet; A. M. Platonowa, Schweinezüchterin im Sowchos „Burewestnik“; W. A. Borgenz, Baubrigadier im Trust „Zelinogradobstselrol“; L. G. Titowa, Mechanisator im Sowchos „Anarski“; A. W. Semenichin, Elektrolkführer an der Station Zelinograd; S. A. Jessensholowa, Brigadier der Milchfarm im Kirow-Sowchos; I. D. Shangurasow, Generaldirektor der Produktionsvereinigung für Geflügelzucht in Wischnjowka; J. N. Gladkich, Brigadier im Werk „Kasachselmasch“; J. S. Tschukowa, Brigadier der Produktionsvereinigung „Kormmasch“; T. M. Ulrich, Besamungstechniker in der Zelinograd-Produktionsvereinigung für Geflügelzucht; T. Sh. Beisenbekowa, Mechanisator im Sowchos „Put Lenina“; I. S. Agejew, Parteiorganisator im Keramikwerk; L. A. Dietrich, Kälberwärterin im Sowchos „Chleborob“.

Foto: Jürgen Osterle

Rapport dem Parteitag

Das Kollektiv des spezialisierten Republiktrasts „Kaspezelmontash“ des Staatlichen Agrar-Industrie-Komitees der Kasachischen SSR erfüllte am 6. November 1985 den Plan der Bauarbeiten auf Vertragsgrundlage für die elfte Planperiode im Werte von 78 475 000 Rubel. Im Jahre 1985 wurden vom Kollektiv des Trasts Bau- und Montagearbeiten für 2 560 000 Rubel überplanmäßig ausgeführt.

Die Montageorganisationen des Trasts sicherten im vorigen Jahr die qualitätsgerechte Übergabe von mehr als 1 180 Objekten, darunter von 34 Schulen mit 22 446 Plätzen, von 25 Kindergärten mit 3 945 Plätzen, von 4 Krankenhäusern mit 500 Betten, von 111 980 Quadratmetern Wohnfläche und einigen anderen Objekten.

Die Mitarbeiter der Gasgewinnungsverwaltung Mangyschlag meldeten vorfristig am 28. August 1985 die Erfüllung des Staatsplans des elften Planjahres für die Gewinnung von Erdgas und Gaskondensat.

Ohne das eingeschlagene Tempo zu verringern, schloß das Kollektiv der Verwaltung auch das letzte Jahr des Planzeitraums erfolgreich ab. Über den Plan hinaus wurden 987 Millionen Kubikmeter Naturgas und 130 000 Kubikmeter Gaskondensat gefördert. Erzeugnisse im Werte von 10,9 Millionen Rubel wurden realisiert. Die Arbeitsproduktivität stieg im Laufe der Planperiode um 10,7 Prozent.

Die Werktätigen des Alma-Atar Schwermaschinenbaubetriebs „60 Jahre UdSSR“ Träger des Ordens des Roten Arbeitsbanners, bewältigten vorfristig, zum 68. Jahrestag des Großen Oktober, ihre Aufgabe im Umfang der Warenproduktion, von Konsumgütern und im Wachstum der Arbeitsproduktivität. Während des Planzeitraums vergrößerte sich der Warenproduktionsumfang um 23,1 Prozent. Die Arbeitsproduktivität stieg um 22,3 Prozent an. Überplanmäßig wurden Erzeugnisse für 6,7 Millionen Rubel sowie Konsumgüter für 1,3 Millionen Rubel verkauft. Der ganze Zuwachs des Produktionsumfangs wurde durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität erzielt.

Die Mitarbeiter der Kasachischen Verwaltung für zivile Luftfahrt, Träger des Ordens des Roten Arbeitsbanners, schlossen das Programm der elften Planperiode vorfristig zum 26. November 1985 ab. Insgesamt beförderten die Luftverkehrsunternehmen der Verwaltung im Laufe des Planjahres 36,3 Millionen Fahrgäste, 431 000 Tonnen Post und dringende Volkswirtschaftsgüter. Von der Luft aus wurden 73,1 Millionen Hektar Landwirtschafts- und Waldfläche bearbeitet. Über den Plan hinaus wurden rund 1 100 000 Fahrgäste und 18 500 Tonnen Post befördert sowie 3,4 Millionen Hektar landwirtschaftliche Flächen bearbeitet.

Das Kollektiv der Bergverwaltung „Aksai“, Träger des Leninordens im Bereich der Produktionsvereinigung „Koratau“, erfüllte vorfristig die Aufgaben des elften Planjahres. Über den Plan hinaus wurden Erzeugnisse im Werte von 3,9 Millionen Rubel produziert.

Zum Tag der Eröffnung des XXVII. Parteitags der KPdSU werden die Werktätigen der Bergverwaltung 5 000 Kubikmeter Abruumgestein überplanmäßig abtransportieren und 2 000 Tonnen Erz abbauen.

Die Werktätigen der Sempelatscher Produktions-Konfektionsvereinigung „Bolschewitschka“ wurden ihrem Programm des elften Planjahres vollumfänglich erfüllt. Die realisierten Erzeugnisse zum 25. Oktober 1985 gerechnet. Über den Plan hinaus wurden Erzeugnisse für 5 230 000 Rubel darunter mit dem Index „N“ für 5 100 000 Rubel, produziert und 1 300 000 Rubel Gewinn gebucht. Die Arbeitsproduktivität stieg um 31 Prozent.



Vortreffliche Erfolge

Mehrere Werktätigenkollektive der Republik haben sich vorgenommen, den XVI. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans mit guten Leistungen zu würdigen und neue Höhen in der Steigerung der Arbeitsproduktivität zu erzielen. In allen Agrar- und Industrie-

Quartalplan gemeistert!

Jahraus, Jahrein belegt unser Agrarbetrieb führende Plätze im sozialistischen Wettbewerb der Viehzuchtsoychose und -kolchose des Gebiets Kustanal, indem wir immer bessere Kennziffern in der Intensivierung der Milch- und Fleischproduktion erzielen. Besonders ergebnisreich war das vorige Jahr: Das Rentabilitätsniveau in der Viehzucht lag bei 58 Prozent.

Die hohen Leistungen sind ein Ergebnis der ständigen Vervollkommnung der Wirtschaftsführung an allen Abschnitten, der weitgehenden Einführung fortschrittlicher Arbeitsmethoden sowie der planmäßigen Mechanisierung und Automatisierung der Arbeitsvorgänge.

Ein hohes Arbeitstempo ist auch in diesem Jahr eingeschlagen worden. Tonangebend im Wettbewerb sind die Brigaden aus dem Mastkomplex, unter denen sich die Gruppe um Alexander Schneider besonders hervorhebt. Seine Kollegen Andrej Worokuta, Anatol Gammel, Konstantin Schwan und Wladimir Chwironin erzielten bei der Bullenmast Spitzenleistungen. Im Januar betrug die durchschnittliche Tageszunahme jedes Jungochsen 820 Gramm, was die Planvorgabe um 190 Gramm übertrifft. Insgesamt werden im Mastkomplex über 1 000 Jungochsen gepflegt.

Auf der erheblichen Aktivität unserer Leute basiert auch eine weitere Leistung. Vor wenigen Tagen meldeten wir die Erfüllung des Fleischlieferungsplans für das erste Jahresviertel. Es sind 1 460 Dezitonnen Fleisch verkauft worden, um 160 Dezi-

tonnen mehr als vorgesehen. Und bis Jahresende wollen wir die überplanmäßige Fleischlieferung auf 1 000 Dezitonnen bringen.

Wladimir GLASUNOW, Direktor des Sowchos „Smirnowski“

Auf stabiler Grundlage

Vorüber sind die ersten fünf Arbeitswochen des neuen Jahres. Gut hat in dieser Zeit auch das Kollektiv des Dshambuler Superphosphatwerks abgeschlossen, das in sämtlichen Positionen einen ansehnlichen Produktionsanstieg erzielt hat.

In unserem Betrieb ist es Tradition, die Arbeiterfähigkeiten der Besten zum Gemeingut aller zu machen. „Erzählt Wolde-mar Klatt, Anlagenfahrer in der ersten Abteilung. „So war es auch im vorigen Jahr.“ Als man die Arbeitsergebnisse der vierten Brigade ausgewertet hatte und mit konkreten Tatsachen bewiesenen konnte, daß der einheitliche Auftrag viele Reserven bietet, waren alle Brigaden unserer Abteilung zum einheitlichen Auftrag übergegangen.“

Allein dadurch war es möglich, die Arbeitsproduktivität in den Abteilungen um 4 bis 7 Prozent zu steigern, was Hunderte Tonnen überplanmäßigen Rohstoffes erbrachte.

Hochbetrieb herrscht heute in den Betriebsabteilungen. Die Brigaden wetteifern unter dem Motto: „Dem XVI. Parteitag Kasachstans mit Spitzenleistungen aufwarten!“ Es ist vorgesehen, über das Soll hinaus Erzeugnisse für 17 000 Rubel zu liefern und am Eröffnungstag des Parteitags die höchste Arbeitsproduktivität zu erzielen.

wertet und ihre Arbeitsmethoden gründlich studiert werden. Die besten Resultate gehen auf Konto der Vortriebsarbeiter aus den Brigaden um Jakob Eblinger, Wladimir Litwinow und Wassili Ostruk. Hier hat man das höchste Arbeitstempo erzielt, die Schichtleistung jedes Kohlegewinners beträgt bis 400 Rubel.

Alexander REIN, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

Karaganda

Leistungen spornen an

Gute Resultate zeitigt der sozialistische Wettbewerb um die planmäßige Steigerung der Arbeitsproduktivität in allen Kohlegewinnungsbetrieben des Karagandaer Kohlenbeckens. So haben die Bergleute aus der Grube „50 Jahre UdSSR“ wiederholt einen einmaligen Rekord aufgestellt, indem sie ihren Produktionsaufgaben für Januar mit vier Tagen Zeitvorsprung gerecht

In den Kraftverkehrsbetrieben der Pawlodar Verwaltung für Gütertransport entfaltete sich der sozialistische Wettbewerb um den Preis des Leninordenträgers. Der erste Fahrer von Großraumfahrzeugen im Pawlodar Irtyschgebiet I. Schafraan. Die Meister der Autotage wetteifern um die Steigerung des Frachturnsatzes und die rationelle Nutzung des Wagenparks. Gab es in der Autoverwaltung noch im vorigen Jahr nur einzelne Fahrer, die eine Million Tonnenkilometer leisteten, so sind es ihrer heute 21. Eine und mehr Millionen Tonnenkilometer haben auf ihrem

„Millionäre“ aus Pawlodar

Konto die Fahrer der Autotage R. Dubhardt aus der Autokolonne 2566, N. Plostschuk aus dem Kraftverkehrsbetrieb Shelesinsk, W. Polzew aus dem Autobetrieb Jermak, W. Subara aus dem Kraftverkehrsbetrieb Leninskoye.

Im Pawlodar Kraftverkehrsbetrieb 2, wo Schafraan arbeitete und seine Initiative aufgegriffen worden war, erzielten im vorigen Jahr gleichzeitig neun Fahrer die Millionenleistung. Darunter sind A. Sujew, W. Babkin,

Mit Minimalaufwand

„In den ersten drei Monaten des Jahres 1986 überplanmäßige Erzeugnisse für 78 000 Rubel herstellen und die Lieferpläne zu 110 Prozent erfüllen.“

(Aus den sozialistischen Verpflichtungen des Kollektivs des Ust-Kamanogorsker Werks für Industriekühlanlagen)

Vom frühen Morgen herrschte in den Abteilungen des Werks Hochbetrieb: 14 Brigaden bereiteten den vorfristigen Abschluß ihres Jahresprogramms vor. Iwan Mikuschin, Cheftechnologe, und Viktor Kewtschun, der Schichtmeister, waren stark beansprucht. Der gestiegene Arbeitsrhythmus in den zwei Montageabteilungen forderte auch von den Kollektiven der Vorbereitungsabteilungen größeren Energieaufwand und höhere Produktivität. Und da stellte sich heraus, daß in den Vorbereitungsbrigaden drei Mann ausgefallen waren.

„Was ist los?“ wollte Mikuschin per Selektor wissen. Igor Woronzow, unser Einrichter, ist krankgeschrieben, und Valentin und Tamara Lobas sind ab heute im Urlaub.“ erklärte die diensthabende Dispatcherin Mikluschin, Kewtschun und Saranzew, der Abteilungsleiter, eilten sofort in den Vorbereitungsabteilung. Wie dem auch sei, war es eine heikle Situation: Ausgerechnet an dem Tag, wo man die Erfüllung des Monatsprogramms melden wollte, mußten drei führende Montageleute am Vorbereitungsabschnitt fehlen!

„Keine Bange“, versicherte sie Vitall Hegece, stellvertretender Abschnittsleiter. „Wir hatten so etwas schon öfters — in der vorigen Woche waren sogar fünf Mann abwesend, und keiner merkte es.“ Die Gruppe von Alexander Borjagin war ja auf Dienstreise!

Bis Mittag klärte sich die Angelegenheit. Rhythmisches, ohne Stockungen fördernde das Fließband die nötigen Montageleute in die Abteilung. Sämtliche Sätze waren fachkundig vorbereitet. Hastig griffen fleißige Hände danach kluge Automaten führten die komplizierten Montagearbeiten aus. Eine nach der anderen beförderte man die vollendeten Anlagen in den Lagerraum.

Fürward, das Werk arbeitet schon mehrere Jahre ohne jegliche Stockungen, obwohl der Betrieb noch ganz jung ist. Vor neun Jahren gegründet, beliefert er die Lebensmittelgeschäfte der Republik sowie viele Fleisch- und Fischkonservenkombinate mit den leistungsstarken Kühlanlagen vom Typ UPM 14 und „Sneschok“, die sich sehr gut bewähren. Ereignisreich war für

Zum Lenin-Denkmal

Am 5. Februar, am Vortag der Eröffnung des XVI. Parteitages der Kommunistischen Partei Kasachstans, kamen zum Lenin-Denkmal in Alma-Ata die Delegierten des Parteitages, Vertreter der Parteiorganisationen der Republikhauptstadt und Angehörige der Sowjetarmee, um dem Begründer der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaats, dem großen Führer und Lehrer aller Werktätigen Wladimir Iljitsch Lenin den Tribut der Hochachtung und Liebe zu zollen.

Am Lenin-Denkmal war eine Ehrenwache angetreten. Feierlich klang die Weise „Lenin ist immer lebendig“.

Das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans D. A. Kunajew, die Büromitglieder des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans J. F. Baschmakow, W. A. Grebenjuk, S. K. Kamalidenow, O. S. Mirotschichin, S. M. Mukaschew, N. A. Nasarbajew, A. P. Rybnikow, K. T. Turyssov und der Sektorleiter der Abteilung für organisatorische Parteilarbeit im ZK der KPdSU N. F. Mitschchenko legen Blumen am Denkmal nieder.

An das Monument wurden Blumen von den Delegierten aller Gebietsparteiorganisationen der Republik, von den Kommunisten des Mittelasiatischen Rotbanners, Militär- und des Östlichen Rotbanners-Grenzbezirks niedergelegt.

(KasTAG)

Gennadi WERSCHININ

das Betriebskollektiv auch das

vorige Jahr. Seine Pläne hat es zu 113 Prozent erfüllt und einen Rekord in der überplanmäßigen Steigerung der Arbeitsproduktivität aufgestellt, indem sie 4,8 Prozent erreichte. Und das war wohl der entscheidende Anlaß dafür, daß man ab diesem Jahr in allen Abteilungen den einheitlichen Auftrag in die Praxis eingeführt hat.

Jede Schicht werden im Betrieb 12 bis 14 Kühlanlagen montiert. Im Grunde genommen ist das gar nicht soviel, aber hinter dieser Kennziffer steckt zisterstrebige Arbeit des 257köpfigen Kollektivs, Meisterschaft und Ausdauer vieler Leute. In allen Brigaden hat man bis vier artverwandte Berufe gemeistert, was eine sichere Grundlage für stockungsfreie Arbeit ist. Die Brigade um Alexander Kowtun ist beispielsweise ein Kollektiv, das an jedem Abschnitt eingesetzt werden kann. Bis März will man in den Abteilungen noch fünf solcher Kollektive vorbereiten.

Eine wichtige Angelegenheit für die Werksarbeiter ist heute die fortlaufende Senkung der Erzeugnisstückkosten. Das will man durch die Erhöhung des Mechanisierungslevels, durch die Vervollkommnung der Arbeitsorganisation und der Wirtschaftsführung erzielen. Voraussetzungen dafür gibt es in jeder Brigade und in jeder Schicht.

Heinrich KISTER

Pulsschlag unserer Heimat

Belorussische SSR

Eine Kombi für die Melioratoren

In der Minsker Zwischenrayonverwaltung für Entwässerungssysteme kommt man nun bei der Renovierung der Meliorationskanäle mit einer Mindestzahl von Arbeitern aus. Hier ist eine spezielle Kombi eingetroffen, die im Belorussischen Forschungsinstitut für Melioration und Wasserwirtschaft konstruiert wurde.

Zur Grundlage für dieses universelle Aggregat, das acht Maschinen ersetzt, wurde der serienmäßig gebaute Bagger. Einfache Vorrichtungen ermöglichen es, rasch Baggerlöcher, Greifer, Planiergeräte und andere Arbeitsvorrichtungen anzuhängen. Die Kombi reinigt und verlegt das Kanabett, befestigt mit Platten und Rassen die Böschungen, verlegt und reinigt die Rohrleitungen. Sie plantiert auch den Boden und entläßt Kraftwagen mit Baumaterialien. Bei Notwendigkeit kann diese Maschine auch auf der Farm oder in Lagerräumen eingesetzt werden. Sie wird von einem Maschinisten, einem Gehilfen und zwei Hilfsarbeitern bedient. Die Maschine macht sich rasch bezahlt — in kaum drei bis vier Monaten. Mit ihrem Bau haben die Betriebe Armeniens und Belorusslands begonnen.

Uzbekische SSR

Damit Naturweiden ergiebiger werden

Einen ganzen Fluß ergaben die Quellen, die dieser Tage vom Serawshan-Gebirgsrücken über Rohre auf die weitentlegenen Weiden in der Karnabschul-Steppe herunterließen. Mit der Inbetriebnahme der viele Kilometer langen Rohrleitung wurde im Sowchos „Dsham“ Rayon Sowetabad, auf 8 000 Hektar Naturweiden die Wasserversorgung gesichert.

Die natürlichen Weiden in Usbekistan machen mehr als die Hälfte der ganzen Fläche aus, deshalb sehen die Spezialisten der Agrarindustrie es für ihre erstrangige Aufgabe an, deren

Lettsche SSR

Mehr als im 11. Fünfjahrplan

Die Viehzüchter des Milchkomplexes des lettischen wissenschaftlichen Versuchsbetriebs „Sigulda“ bauen bei der Vergrößerung der Produktion tierischer Erzeugnisse ausschließlich auf intensiven Verfahren. Im vergangenen Jahr erhielt man hier durchschnittlich über 5 000 Kilogramm Milch je Kuh — um fast 1,5 Tonnen mehr als zu Beginn des elften Fünfjahrplans. Dabei wurde das hohe Resultat ohne zusätzlichen Aufwand erzielt.

Dazu verhalf das veränderte Fütterungsregime der Tiere. Früher bekamen die Kühe zweimal am Tag Futter. Doch ein Teil davon blieb in der Regel unverzehrt und ging dann verloren. Dabei wurde zu viel Futtermittel verbraucht. Man überlegte sich die Sache, teilte die tägliche Futtermenge in fünf Portionen auf und bilanzierte sie nach dem Nährwert der Komponenten. Das brachte zusätzliche Sorgen, dafür stieg die Leistung der Tiere, und die Selbstkosten der Milch sanken. Ausgewirkt hat sich auch die Maßnahme, daß alle Tiere in Gruppen nach ihrer Leistung aufgeteilt wurden und jede Gruppe hat ihre eigene Fütterung.

Im Komplex beobachtet man aufmerksam die Schwankungen der Melkerträge. Die Tiere werden monatlich umgruppiert. Die Steigerung der Produktivität der Melkherde auf der Grundlage einer rationellen Fütterung und der Berücksichtigung sämtlicher Potenzen der Viehrasse ermöglicht es, den Zeitplan der Milchlieferung zu überflügeln.

Formel der Zeit-Beschleunigung

Heute wird in Alma-Ata der XVI. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans eröffnet, auf dem die Delegierten neue Zielmarken für das bevorstehende Planjahr fünf und bis zum Jahre 2000 vorgeben werden.

Die Größe der Aufgaben, die die Partei dem Sowjetvolk gestellt hat, ist für die Taten, für das Sinnen und Trachten der Arbeitskollektive des Rayons Taldy-Kurgan richtunggebend. Die Programmdokumente zum Parteitag waren allerorts Anlaß dazu, die geleistete Arbeit tiefgehend zu analysieren, kühn die Mängel aufzudecken und Wege zur Überwindung all dieser zu suchen, was die beschleunigte Vorwärtsbewegung hemmt.

Darüber führen ein Gespräch Ernst LEIMENSTOLL — Vorsitzender des Taldy-Kurganer Vollzugsausschusses, David ALBERT — Sekretär des Parteikomitees im Krupskaja-Kolchos, Iwan SPRINZ — Brigadier einer Komplexbrigade im Furmanow-Kolchos und Selma RIMMER — Melkerin im Thalmann-Kolchos.

„FREUNDSCHAFT“: In vielen Landwirtschaftsbetrieben ihres Rayons, in den Kollektiven herrscht ein Arbeitsaufschwung. Die Anstrengungen der Werktätigen auf dem Lande werden von Tag zu Tag energischer und ergebnisreicher. Davon zeugen die Ergebnisse des sozialistischen Wettbewerbs im ersten Monat des zwölften Planjahres.

Ernst LEIMENSTOLL: Wir haben auf unserer Rayonparteikonferenz die Lage in allen Branchen der Volkswirtschaft gründlich erörtert und die entsprechenden Schlussfolgerungen gezogen. Die Kommunisten, alle Werktätigen des Rayons haben sich auf neue Taten eingestellt, deren Ziel es ist, eine mustergültige Qualität der Arbeit zu gewährleisten.

Unser Rayon ist im Gebiet einer der größten Produzenten von Agrarerzeugnissen. Kennzeichnend für ihn sind entwickelte Getreide- und Futterproduktion, Rübenanbau, Milch- und Fleischproduktion. Die Melkerei und die Organisiertheit unserer Bauern, die Anwendung fortschrittlicher Technologien im Pflanzenbau ermöglichen es, im vorigen Jahr ganz gute Erfolge zu erzielen. So wurden 101 000 Tonnen Getreide an den Staat verkauft, was die Planaufgaben übersteigt. Den größten Beitrag leisteten die Getreidebauern des Krupskaja-Kolchos und des Kirow-Kolchos sowie der Rübenbauersowchos „Pobeda“.

Ich möchte betonen, daß die Ackerbauern unseres Rayons mit Recht als Urheber des Sojaanbaus im Gebiet gelten, wodurch die Lösung des Problems der Produktion von Futtermittelstoffen gesichert wird.

David ALBERT: Wenn davon die Rede sein soll, so gehört unseren Sojaanbauern die Palme der Priorität. Die Sojaanlage erstreckt sich auf einer Fläche von 380 Hektar. Diese Kultur wird von Arbeitsgruppen angebaut, die nach der wirtschaftlichen Rechnungsführung arbeiten. In diesem Jahr wurde eine Rekordenernte erzielt. Besonders die Leistungen der Gruppe um Erich Wichmann waren erfreulich: Sie erhielt 37,7 Dezitonnen Sojabohnen je Hektar. Man beabsichtigt deren Anbaufläche bis auf 500 Hektar zu erweitern und den Verkauf von Sojabohnen um das 1,5—2fache zu steigern.

Iwan SPRINZ: Jedes Jahr des elften Planjahres wurde für unseren Landwirtschaftsbetrieb ein Gewinn erzielt. Ein Kolchosbauer versorgt bei uns durchschnittlich 20 Personen mit Milch und — 10 Personen mit Fleisch.

Der Erfolg konnte erzielt werden, weil unsere Parteiorganisation und der Kolchosvorstand die Aufmerksamkeit der Menschen auf die Steigerung der Effektivität der Produktion und vor allem auf das Wachstum der Arbeitsproduktivität konzentriert. Besonders wird bei uns auf die Qualität der Erzeugnisse geachtet.

Mit dem Gedanken an die Zukunft

Ich bin eine angestammte Bäuerin. Alle Hindernisse (Erdle ist schon der Familienname meines Mannes) arbeiteten in der Landwirtschaft soviel man sich ihrer in Peremenowka erinnert: Die Männer — auf dem Feld, die Frauen — auf der Farm. Es hatte sich eben so eine Arbeitsteilung herausgebildet. Und die jüngste Generation der Erdle-Hindern sind, wie mir scheint, geneigt, diese Tradition fortzusetzen. In unserer Familie wachsen zwei Söhne heran, und unser Wunsch ist es, daß sie Menschen werden, denen die Arbeit Freude bereitet. Wir Eltern tragen für die Erziehung der Kinder doppelte Verantwortung: Sind doch mein Mann und ich Kommunisten. Als Kommunisten müssen wir ihnen nicht nur in der Arbeit, sondern auch in beliebigen anderen Situationen im Leben ein Vorbild geben. Das ist übrigens gar nicht schwer, man muß nur nach dem Gewissen handeln und nicht nur für sich allein leben. Deshalb erfülle ich, wenn dies auch zusätzliche Sorgen bedeutet, gern die Pflichten einer Deputierten des Parteikomitees des Sowchos habe ich auch so manchen Auftrag auszuführen. Aber ohne alle diese Sorgen wäre wohl das Leben nicht so interessant, wie ich es heute finde. Doch das Wichtigste ist stets die Arbeit, das Endresultat, auf das der Mensch abzielt. Schließlich unterordnet sich alles andere der Lösung dieser Aufgabe: höhere Arbeitsproduktivität, bessere Qualität der Erzeugnisse und intensivere Wirtschaftsentwicklung. Nur unter solchen Bedingungen ist es mög-

lichen Versuchstation. Leider ist der Wirkungsgrad dieser Zusammenarbeit gering. So hat die Abteilung für Wissenschaft der Rayonversuchsstation in der jüngsten Zeit keine einzige wertvolle Empfehlung weder für den Feldbau noch für die Viehzucht erarbeitet. Ich glaube, daß noch nicht alle Mitarbeiter der Versuchstation sich ihre Aufgabe in dieser mannigfaltigen Arbeit klar vorstellen, die in den nächsten Jahren geleistet werden soll.

„FREUNDSCHAFT“: Unser Leben erhält einen neuen Inhalt. Es steht bevor, wie bereits betont wurde, in kurzer Zeit das zu tun, was einst in Jahrzehnten geleistet wurde, konstruktive Kritik, Selbstkritik, Einheit von Wort und Tat — das sind die Qualitäten, die jedem entwickeln muß. Dadurch wird die Erschließung neuer, moderner Formen und Methoden der Arbeit in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens erleichtert, was die Steigerung der Arbeitsproduktivität und die Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse fördern wird.

Ernst LEIMENSTOLL: Gerade solch eine Einstellung zur Sache empfehlen das Rayonparteikomitee, das Vollzugsausschüsse des Rayonsowjets der Volksdeputierten den Parteiorganisationen, den Dorfsowjets, allen Arbeitskollektiven. Und das Resultat ist deutlich zu erkennen. Zum Beispiel haben die Werktätigen der Farmen die tägliche Milchproduktion gegenüber den 8 Tonnen vergrößert. Die durchschnittliche Gewichtszunahme der Tiere ist gestiegen. Es sei betont: Im Rayon werden gegenwärtig über 3 000 Tiere gemästet. Das durchschnittliche Liefergewicht der Rinder beträgt 540—570 Kilogramm. Das Ziel unseres ganzen Wirtschaftssystems ist bekanntlich der wachsende Wohlstand der sowjetischen Menschen. Alles im Namen des Menschen, alles für das Wohl des Menschen. Und in dieser Richtung wird bei uns in Rayon vieles geleistet. Zum Beispiel werden jedes Jahr neue Schulen, Kulturhäuser, Handelszentren schlußfertig. In den Jahren des elften Planjahres wurden 11 000 Quadratmeter Wohnraum errichtet. So ist die Statistik.

Aber heute sind wir verpflichtet, uns zu fragen: Haben wir mit Anstrengung aller Kräfte gearbeitet? Gibt es Reserven für das Wachstum der Produktions-effektivität, für die Verbesserung der Lebensbedingungen und der Erholung der Menschen? Die Analyse zeigt, daß bei weitem noch nicht alles getan worden ist. Der Rayon hat die volle Möglichkeit, auf den bewässerten Ländereien 40 Dezitonnen Getreide je Hektar zu ernten, die Ertragsfähigkeit der Rübenplantagen und die Lieferung von Milch und Fleisch zu vergrößern. In dieser Hinsicht hat man begonnen, energisch zu arbeiten. Das Institut „Giprosem“ macht konkrete Vorschläge für die Rekonstruktion der berleselten Felder. Im vorigen Jahr wurden für die Bewässerung arbeiten 2 500 000 Rubel bewilligt. Für 1986 ist diese Summe noch größer. Die Kolchose „Krupskaja“ und „Kirow“ sowie die Versuchstation haben ihre eigenen Meliorationsmaschinenbrigaden gegründet und erschließen alljährlich 100—200 Hektar berleselter Ländereien für den Feldbau.

Unsere Aufgaben für das zwölfte Planjahr sind ernst. Allein für 1986 ist vorgemerkt, an den Staat 23 000 Tonnen Zuckerrüben, 2 000 Tonnen Getreide, 17 000 Tonnen Milch und 8 500 Tonnen Fleisch zu verkaufen.

Beschleunigung der gesamten Arbeit — von dieser Notwendigkeit sind die Kollektive heute besetzt. So fordert es die Partei, und so wird es auch sein.

gend, sondern Pflicht. Und außerdem... Kann man denn einen „Schwarzarbeiter“ einen Baffer, der auch 200 Prozent Planoll zustandbringend, als Mitglied unserer Partei zählen? Nein, nicht allein an Prozents und Planerfüllung liegt es, sondern daran, wie für wenn und wozu man lebt. Die Belohnung für die Arbeit — eine freigelegte und gerechte — müßte als zweitwichtigster Faktor wirken, denn es gibt Werte, die unermesslich höher sind als der Geldwert.

In unserem Sowchos arbeitet z. B. der junge Melker Anatoli Wetzel. Bei ihm stimmen Wort und Tat immer überein, ihn kennen die Komsomolzen des ganzen Gebiets. Ihm ist das erhabene Bestreben eigen, seine Kräfte zum Nutzen des Kollektivs aufzubieten und möglichst aktiver mitzuwirken. Seine Erfolge beruhen nicht nur auf der zuverlässigen Futterbasis und auf der gut organisierten Zuchtarbeit in den nach Typenprojekten gebauten Farmen. Er verdient seine Resultate auch nicht in letzter Reihe der wahrhaft bäuerlichen Führungsarbeit, die das Wohl seiner Landsleute, die in Wetzels Herzen wohnt. Ich könnte Dutzende andere Beispiele, Dutzende anderer Namen anführen. Ich möchte aber fragen, ob denn alle so sind wie er? Und lassen wir nicht andere, besorgniserregende Beispiele außer Acht?

Als Mitglied der Kommission für Kampf gegen Trunksucht und Alkohollismus kenne ich Situationen, wo als Ursache der Verletzung der Arbeitsdisziplin die Flasche auftritt. Dabei meine ich keinesfalls Trunkenbolde, die schon ohne jeglichen Anlaß Spirituosen genießen. Mit diesen wäre es einfacher. Komplizierter ist es mit den anderen, die nur „aus Anlaß“ einen hinter die Binde geben, die dem äußeren Anschein nach ganz normal, in Wirklichkeit aber gewöhnliche „stille“ Säufer sind. Diese sind



Zum Parteiforum delegiert

Nina Mossina ist in die Drukerie des Verlags des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans vor fast drei Jahrzehnten nach Absolvierung der Mittelschule gekommen. Hier arbeitete sie bis zu ihrem ersten Lehrjahr. In den letzten 24 Jahren arbeitet sie als Linotypsetzerin der „Kasachstanskaja Prawda“. In diesen Jahren hat sie reiche praktische Erfahrungen gesammelt, die sie gern den Anfängern beibringt. Nina Mossina erfüllt ihre Arbeit stets qualitativ und termingerecht und steht auch den anderen hilfsbereit zur Seite. Trotz der reichen Berufserfahrungen stellt sie hohe Ansprüche vor allem an sich selbst und auch an diejenigen, mit denen sie zusammenarbeitet. Sie fühlt sich immer am gleichen Fleißband mit der ganzen Brigade Gut zu arbeiten ist einfach eine ihrer Charakterzüge. Nina Mossina war Delegierte des XV. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans. Auch diesmal wurde ihr die Ehre zuteil, auf dem größten Forum der Kommunisten der Republik die Polygrapharbeiter zu vertreten.

In der tschikenter Produktionsvereinigung für Schmiedepressen wird der Qualität der Erzeugnisse und der Steigerung der Arbeitsproduktivität große Aufmerksamkeit geschenkt. Dazu trägt der hohe Grad der Automatisierung der führenden Abschnitte bei.

Beispielgebend in der Arbeit sind hier wie stets die Kommunisten. Aktivistenarbeit leistet im Werk Alexander Wassow. Träger des Ordens des Arbeiters, ihm wurde hohes Vertrauen erwiesen. Alexander Wassow vertritt die Gebietsparteiorganisation auf dem XVI. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans.

Die Kälberwärtin Malika Schamenowa genießt im Kolchos „Kommunist“, Rayon Tschili, Gebiet Kysyl-Orda, bei ihren Mitmenschen Achtung und Vertrauen. Ihre Gruppe zählt 256 Kälber. Die tagesdurchschnittliche Gewichtszunahme pro Kalb beträgt nicht weniger als 750 Gramm. Für die vortrefflichen Kennziffern, für das gewissenhafte Verhalten zur übertragenen Sache wurde Malika Schamenowa auf der Gebietsparteiorganisation als Delegierte zum XVI. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans gewählt.

Fotos: Engels Tschikowani, Heinrich Frost und Said Chutajew



Eine Schicht für Kollegin Lilly

Am Tag der Eröffnung des XVI. Republikforums der Kommunisten Kasachstans wollen 24 Brigaden des Karagandaer Werks für technische Gummierzeugnisse ihre Schichtaufgaben zu 105 und mehr Prozent erfüllen und das eingeschlagene Arbeitstempo das ganze Jahr hindurch aufrechterhalten.

Es war kein Zufall, daß dieser Entschluß ausgerechnet in der Präformabteilung gefaßt wurde: Die Belegschaft dieses Abschnitts galt schon immer als Initiator vieler wertvoller Vorhaben. Und als Lilly Warkentin, die junge Aktivistin aus der Abteilung, auf der Gebietsparteiorganisation zum Delegierten des XVI. Parteitags Kasachstans gewählt wurde, war man sich im Kollektiv einig — diesmal müssen wir allen Kollegen erneut ein nachahmenswertes Beispiel liefern, um somit das wichtige Forum gebührend zu würdigen.

Das Karagandaer Werk für technische Gummierzeugnisse. An über 600 Adressen gehen heute seine Erzeugnisse, umgerechnet auf ein Jahr sind das über 30 Millionen Rubel Warenabsatz. Gute Erzeugnisqualität und strikte Einhaltung der Liefertermine sind dabei die wichtigsten Bedingungen, die den Alltag im Betrieb bestimmen. An jedem Abschnitt, in jeder Brigade leistet man seinen Beitrag dazu. Es ist wichtig, daß stets Impulse vorhanden sind, die den Arbeitsrhythmus ständig auf nötigem Niveau halten. Man braucht also Brigaden und konkrete Leute, die durch tagtägliches Tun, durch gute Leistungen ihre Partner ansprechen und die Rolle eines Katalysators spielen. Vor ungefähr drei Jahren war es die Schicht „C“ in der Präformabteilung, in der Lilly Warkentin ihre Arbeitsaufbahn angefangen hatte.

„Diese Schicht war schon immer Initiator wertvoller Begin-



Er hat die Perspektive stets im Auge

Man kann den Eindruck bekommen, mit Joseph Miller arbeite es sich wunderbar leicht. Doch es gibt Dinge, die er nie verzeiht. Das ist Gleichgültigkeit gegenüber den Menschen, und wenn jemand an seinem Arbeitsabschnitt nicht am Platz ist.

Seine Natur nach ist J. Miller ein Kollektivist. Für den Direktor besteht die Hauptsache nicht schlechthin darin, daß Walentina Schaschura, Ljubow Füll, Vera Wetter, Ludmilla Kowalenko, Vera Kadotschnikowa, Galina Lastowskaja oder Irene Wagner Spitzenleistungen in der Gewichtszunahme der Tiere, — die höchsten im Rayon und Gebiet — erzielt haben, sondern daß es alle sieben erreichen konnten. Gerade darin — nicht im Erfolg einzelner Personen, sondern im Erfolg des Kollektivs sieht Joseph Miller den wichtigsten erzieherischen und sittlichen Sinn dieser Arbeitsergebnisse.

In dieser Hinsicht wurde vieles geleistet. In den fünf Jahren hat der Sowchos „Karagandinski“ sechs Jahrespläne im Verkauf von Getreide an den Staat erfüllt, fast sieben Fünfjahrespläne im Fleischverkauf und den Milchbeschaffungsplan überboten. Gebucht wurde ein Reingewinn von 10 Millionen Rubel.

Das neue Planjahr fünf hat begonnen und vor dem Kollektiv des „Karagandinski“ stehen neue Aufgaben. Die Aufgabe besteht darin, im zwölften Planjahr fünf den Hektarertrag bis 30 Dezitonnen Getreide und den Melkertrag je Kuh pro Jahr bis 3 500 Kilogramm Milch zu bringen.

Es ist üblich, anzunehmen, daß das Risiko solchen Berufen wie Pionier, Kosmonaut, Seemann eigen sei. Und ein Direktor? Darüber wird nicht gesprochen, seine Persönlichkeit ist der Schein des Romantischen nicht eigen, trotzdem besteht da ein besonderes Risiko: Von seiner Entscheidung, von seinen Entschlüssen hängt die Arbeit Hunderte Menschen ab. Ein beliebiger Fehler, sollte er noch so klein sein, hat schwere Folgen. Man muß sozusagen siebengescheit sein, um immer den einzig richtigen Entschluß zu fassen.

Man könnte vieles über die Verbindung von Produktion und Schule erzählen, darüber, wie viel der Sowchos für die heranwachsende Generation tut, doch allein folgende Tatsache spricht für sich: Joseph Miller — Delegierter des XVI. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans, Held der Sozialistischen Arbeit, Mitglied des ZK der KP Kasachstans, Träger zahlreicher Orden und Medaillen, ist stolz auf seinen Titel „Bester der Volksbildung der Kasachischen SSR“.

Ich habe von verschiedenen Menschen über Miller als Direktor ungefähr ein und dasselbe gehört: ein schöpferisch arbeitender Leiter, immer gesammelt, ein Mann, der stets die Perspektive im Auge hat und im Kollektiv geachtet ist. Nur eins stimmte in meiner Vorstellung von diesem Menschen mit strenger Selbstdisziplin, das dasselbe auch von den anderen verlangt, nicht über ein gewisse Unterschätzung eines strengen dienstlichen Tabells. Wie es für einen beliebigen Leiter üblich ist, gibt es auch bei ihm eine für Sprechstunden in persönlichen Angelegenheiten anberaumte Zeit. Doch mit derselben Frage, sollte sie dringend und wichtig sein, darf man sich an den Direktor zur beliebigen Zeit wenden. Und nicht nur tags.

Johann MOOR, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Nordkasachstan

Aus aller Welt Panorama

In den Bruderländern

Arbeitsressourcen rationell nutzen

HANOI. Die Aufgaben im Bereich der effektiven Standortverteilung der Produktivkräfte in den Provinzen des Zentralplateaus von Vietnam für den bevorstehenden Zeitraum wurden auf der hier abgehaltenen Republikberatung erörtert, wo das Mitglied des Politbüros des ZK der KPV und der Vorsitzende des

Staatlichen Plankomitees der SRV Van Klieh sprach. In Übereinstimmung mit den Beschlüssen des Dezemberplenums des ZK der KPV von 1985, unterstrich er, werden wir der rationellen Nutzung der Arbeitskräfteressourcen und Naturreichtümer sowie der weiteren Mobilisierung der Bevölkerung zur Schaffung landwirtschaftli-

cher und forstlicher Großgebiete viel Beachtung schenken. Das wird uns bei der effektiven Lösung von Aufgaben der ökonomischen Entwicklung der Republik helfen. Zugleich soll die Arbeit fortgesetzt werden, die örtlichen Nomadenvölker an die neue Lebensweise zu gewöhnen. Gegenwärtig sind etwa eine Million ehemaliger Nomaden zur sesshaften Lebensweise übergegangen und durch kollektive Formen der Arbeit in Agrar- und Forstbetrieben vereint. In diesem Jahr wird sich ihre Zahl um weitere 170 000 Personen vergrößern.

Partei tag der KP Kubas eröffnet

Der III. Parteitag der Kommunistischen Partei Kubas ist im Kongreßpalast von Havanna feierlich eröffnet worden. An seiner Arbeit nehmen 1790 Delegierte, die fast 515 000 Kommunisten des Landes vertreten, und über 200 ausländische Delegationen teil, unter ihnen eine KPdSU-Delegation unter Leitung J. K. Ligatschows, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Sekretär des ZK der KPdSU.

Der Parteitag wird die Ergebnisse der Arbeit analysieren, die die Partei und das ganze Land in den fünf Jahren nach dem II. Parteitag Kubas geleistet haben, und neue Aufgaben des sozialistischen Aufbaus in Angriff nehmen. Große Bedeutung wird der Diskussion und Annahme der Hauptprüfungen der sozialökonomischen Entwicklung des Landes in den Jahren 1986-1990, des Entwurfs des Programms der Partei, einiger Änderungen im Statut der Partei und in anderen wichtigen Dokumenten, die verschiedene Aspekte des Lebens der Republik betreffen.

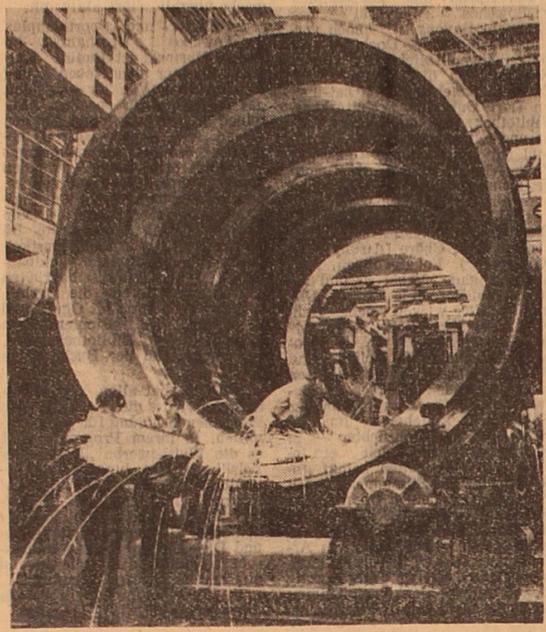
Der Parteitag wurde von Raul Castro, zweiter Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kubas, Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Staatsrates und des Ministerrates der Republik, eröffnet. Bei der Eröffnung des Parteitages wandte er sich mit einer kurzen Ansprache an die Anwesenden, in der er die ausländischen Gäste herzlich begrüßte. Einmütig wurden die Tagesordnung und das Reglement der Arbeit des Parteitages bestätigt und dessen Leitungsgremien gewählt.

Vorzüge des Brigadeauftrags

HAVANNA. Rasche Steigerung der Arbeitsproduktivität bei beachtlichem Sparen von Rohstoff- und Energieressourcen — das sind die größten Vorzüge der Einführung des Brigadeauftrags in die kubanische Wirtschaft. Zu dieser Schlußfolgerung kamen die Teilnehmer der in Havanna stattgefundenen ersten Nationalberatung zu Fragen der Verbreitung progressiver Arbeitsformen in Betrieben der Republik.

Roberto Veiga, Kandidat des Politbüros des ZK der Kommunistischen Partei Kubas und Generalsekretär der Zentrale der Werktätigen Kubas, unterstrich, daß der Brigadeauftrag die Effektivität des sozialistischen Wettbewerbs in der Industrie und Landwirtschaft erhöht und die Erzielung hoher Produktionsresultate fördert.

Der Brigadeauftrag als Bewegung kam in der Republik Kuba vor einigen Jahren auf. Gegenwärtig hat er in mehr als 200 Betrieben des Landes Fuß gefaßt. Hier gibt es über 2 000 ständige Komplexbrigaden, die mehr als 120 000 Werktätige vereinen.



Sparsam und umsichtig

BRATISLAVA. Sparsamkeit und umsichtiges Verhalten zum Volkseigentum sind Gesetze für das Kollektiv des spezialisierten Werks „Kovosrot“ — des republikgrößten Betriebs zur Sortierung und Verarbeitung von Almetall in der slowakischen Stadt Zilina. Täglich werden hier bis 700 Tonnen Eisen- und Ne-Metallbruch verarbeitet, der aus den Abfallresten in verschiedenen Städten eintrifft. Allein im Vorjahr sind im Werk „Kovosrot“ fast 300 000 Tonnen Sekundärrohstoffe im Werte von mehr als

500 Millionen Kronen verarbeitet worden. Sie wurden in Verbindung mit dem Eisenerz in den Hüttenkombinaten von Kosice und Potrebowa zum Schmelzen von 800 000 Tonnen hochwertigem Stahl verwendet. Zusammen mit anderen Betrieben des Zweigs leistet das Werk in Zilina einen gewichtigen Beitrag zur Verwirklichung der vom XVI. Parteitag der KPdSU gestellten verantwortungsvollen Aufgabe, im Maßstab der CSSR bis 5 Prozent des sämtlichen geschmolzenen Metalls einzusparen.

„Dem bevorstehenden XVII. Parteitag der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei — unsere Aktivistenarbeit!“ — unter dieser Devise arbeiten gegenwärtig die Kollektive der Industriebetriebe der CSSR. Die Intensivierung der Produktion zusammen mit der Arbeitsqualität bilden die Grundlage des im Lande breit entfalteten sozialistischen Wettbewerbs.

Diese Aufnahme wurde in der Abteilung des Lenin-Maschinenbaukombinats „Skoda“ in Pilsen gemacht, das Generallieferant technologischer Ausrüstungen für Kernkraftwerke ist, die sowohl in der CSSR selbst als auch in anderen sozialistischen Ländern gebaut werden.

Foto: TASS

Pentagon treibt nukleares Wettrüsten voran

Eine Sonderkommission des Pentagons hat empfohlen, die Serienproduktion von interkontinentalen ballistischen Mittelgeman-Raketen aufzunehmen. Laut einem Bericht der Kommission sollen diese Raketen in mehreren Bundesstaaten im Westen der USA auf mobilen Start- und Stationierungsrampen in Stellung gebracht werden. Der Beschluß über die Serienproduktion von Mittelgeman-Raketen gegen Ende laufendes Jahres angenommen werden, schreibt „New York Times“. Es wird empfohlen, „für den Anfang“ 200 bis 300 derartige Raketen zu bauen und das Fließband für die Herstellung weiterer Raketen bereitzustellen.

Das Pentagon muß wissen, daß solche Empfehlungen dem sowjetisch-amerikanischen SALT-2-Vertrag zuwiderlaufen, das das offizielle Washington zu befolgen hat. Mittelgeman-Raketen sind bekanntlich nach der MX-Rakete der zweite Typ einer interkontinentalen ballistischen Rakete, dessen Bau und Stationierung im SALT-2-Vertrag direkt verboten sind.

Das ist die Antwort des Pentagons auf das Streben der Weisheitschheit zur Herstellung eines Friedens ohne Atomwaffen und überhaupt ohne Massenvernichtungswaffen. Der Weg zu diesem Frieden wurde durch das von der Sowjetunion unterbreitete umfassende Programm gebahnt, das die Weltöffentlichkeit zu Recht eine Initiative von historischer Bedeutung nennt. Es ist konkret, kühn und könnte die Menschheit wirklich ein für allemal von der Angst vor einer möglichen nuklearen Katastrophe befreien.

Die Sowjetunion schlug vor, mit der Realisierung dieses Programms ab dieses Jahres zu beginnen. Die Erklärung dieses Jahres zum internationalen Jahr des Friedens durch die UNO ist hierzu ein zusätzlicher politischer und moralischer Anreiz. Das Pentagon aber ist bestrebt, im internationalen Friedensjahr das nukleare US-Potential durch eine neue todringende Waffenart — die Mittelgeman-Raketen — zu ver-

größern. SIAF das gemeinsame Streben der USA und der UdSSR nach vollständiger Liquidierung der nuklearen Waffen zu fördern, treibt es das nukleare Wettrüsten voran.

Auf dem sowjetisch-amerikanischen Gipfeltreffen in Genf einigten sich beide Seiten darauf, gemeinsam Zurückhaltung auf militärischem Gebiet zu üben. Die Sowjetunion ist fest entschlossen, in der Praxis zu realisieren, worüber man in Genf übereingekommen war. Die Weltöffentlichkeit, die für die Entwicklung der Gierle-Prozesse eintritt, fordert, daß die USA ein ähnliches konstruktives Herangehen an den Tag legen. Die sowjetische Initiative hat alle erforderlichen Voraussetzungen dafür geschaffen, dem wahnwitzigen nuklearen Wettrüsten ein Ende zu setzen und die nukleare Gefahr für immer aus der Welt zu schaffen. Das Problem besteht nur im politischen guten Willen der USA.

Wassili CHARKOW, TASS-Kommentator

VDR Jemen wird bisherigen außenpolitischen Kurs fortsetzen

Eine Pressekonferenz von Haydar Abu Bakr Al-Attas, Mitglied des Politbüros des ZK der Jemenitischen Sozialistischen Partei, Stellvertreter des Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Volksrates, Ministerpräsident, der zeitweilig die Funktion des Präsidenten der VDJ Jemen ausübt, hat in Aden für hiesige und ausländische Journalisten stattgefunden.

Die Volksdemokratische Republik Jemen werde den bisherigen außenpolitischen Kurs fortsetzen, der von der Jemenitischen Sozialistischen Partei und der Regierung ausgearbeitet wurde und der auf den Prinzipien der friedlichen Koexistenz, der guten Nachbarschaft und der Entwicklung der Zusammenarbeit mit allen Ländern basiert, die die Un-

abhängigkeit und die Souveränität der VDR Jemen respektieren und sich in ihre inneren Angelegenheiten nicht einmischen. Haydar Abu Bakr Al-Attas äußerte das Streben, die Beziehungen der VDR Jemen mit der Jemenitischen Arabischen Republik und den anderen arabischen Staaten zu festigen.

Haydar Abu Bakr Al-Attas schätzte die Beziehungen zwischen dem demokratischen Jemen und der Sowjetunion hoch ein. „Die UdSSR ist ein uns befreundetes Land“, sagte er. „Sie erweist der Republik auf allen Gebieten eine große Hilfe. Die wichtigen Wirtschaftsobjekte, die mit Unterstützung sowjetischer Spezialisten gebaut wurden und werden, dienen der nationalen Entwicklung Südjemens.“

Wer ist in diesem Fall herzlos?

Ein Sprecher des Weißen Hauses hat Befremden und gar Empörung darüber geäußert, daß in Meldungen und Kommentaren über die Katastrophe der Raumfähre Challenger auf die Gefährlichkeit des „Sternenkrieg“-Programms für die Menschheit verwiesen wird. Seine Entrüstung drückte er auch über die Berichterstattung der sowjetischen Presse über die Katastrophe aus, wobei er der UdSSR „Herzlosigkeit“ vorwarf.

Hat man denn im Weißen Haus nicht gemerkt, daß derartige Meldungen und Kommentare mit Schlußfolgerungen von Spezialisten nicht nur in der Sowjetunion, sondern auch in der amerikanischen Presse, in Zeitungen und Zeitschriften vieler Länder der Welt erschienen sind. Die Sache ist nämlich dies, daß die Challenger-Katastrophe, wie maßgebliche Spezialisten und Wissenschaftler unterstreichen, die äußerste Unzuverlässigkeit der Computertechnik demonstrierte. Doch eben die EDV-Technik hat die kompliziertesten Systeme der kosmischen Rüstungen zu kontrollieren und zu steuern, die entsprechend der sogenannten „Strategischen Verteidigungsinitiative“ im Weltraum in Stellung gebracht werden sollen.

Die Spezialisten und Kommentatoren, die beim Weißen Haus so viel Ärger erregten, gehen von der unwiderlegbaren Tatsache aus, daß es bei der Installation von computergesteuerten Systemen keine Sicherheit gibt, daß diese Computer nicht versagen oder nicht auf ein falsches Signal reagieren und in Bruchteilen einer Sekunde diese Systeme, die auf Objekte auf der Erde zielen, nicht in Funktion treten lassen mit allen sich herausergebenden katastrophalen Folgen. Auf diese Gefahren wiesen in den USA beispielsweise der Kommentator von „Washington Post“ Mary McGroarty, der Direktor des Washingtoner Forschungsinstituts für Probleme des Weltraums und der Sicherheit Robert Bowman, der Direktor des Zentrums für Verteidigungsinformation Admiral A. D. Gene Robert Larocque und viele andere hin. Mehr noch. Ähnliche Schlußfolgerungen enthielt auch ein Bericht der vom Pentagon eingesetzten Kommission von Experten und Wissenschaftlern zur Analyse des Ablaufs der Realisierung von SDI.

Darüber, daß solche Schlußfolgerungen und Warnungen nicht grundlos sind, informiert beispielsweise die amerikanische Wochenschrift „Defense News“. In ihrer Ausgabe vom 3. Februar veröffentlichte die Wochenschrift einen Beitrag, in dem es heißt, daß die Flüge von Shuttle-Raum-schiffen direkt verbunden sind mit der Verwirklichung des „Sternenkrieg“-Programms. So waren vor der Challenger-Katastrophe mindestens zwei Flüge von Shuttle-Raum-schiffen geplant, die voll und ganz den Experimenten im SDI-Rahmen gelten sollten. Unter Bezeichnung auf Vertreter des Pentagons teilte die Wochenschrift mit, daß das USA-Verteidigungsministerium trotz der Katastrophe fest entschlossen sei, seine Programme zur militärischen Nutzung des Weltraums, so das SDI-Programm, weiter zu forcieren.

Wer ist in diesem Fall herzlos? Die Spezialisten und Kommentatoren, die ihren Schmerz über den Tod der lebenden Astronauten zum Ausdruck bringen und zugleich auf die Tatsache hinweisen, daß die Realisierung des „Sternenkrieg“-Programms die Gefahr einer globalen Katastrophe in sich birgt, und sich deshalb gegen die Stationierung von Waffen im Weltraum wenden? Oder diejenigen, die nach verschiedenen Möglichkeiten zur Forcierung dieses Programms suchen und sich bereit erklären, auch künftig nicht nur das Leben von Astronauten, sondern auch das Schicksal der gesamten Menschheit in Gefahr zu bringen? Die Ereignisse und die elementare Logik liefern einen handfesten Beweis dafür, daß letzteres zutrifft.

Foto: TASS

Im Interesse aller Völker

Im Genfer Palast der Nationen begann eine neue Session der Genfer Abrüstungskonferenz. Auf der Tagesordnung dieses internationalen Forums stehen die Schlüsselfragen der Friedensicherung: Nukleare Abrüstung, Einstellung der Kernexplosionen, das Verbot der C-Waffen und andere.

Schon die ersten Ansprachen haben das große Interesse deutlich gemacht, das die Delegierten für die neuen sowjetischen Vorschläge bekundeten, die in der Erklärung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU L. M. S. Gorbatschow vom 15. Januar formuliert worden sind. Auf Antrag der sowjetischen Delegation zirkuliert diese Erklärung als offizielles Dokument der Konferenz.

Der Leiter der sowjetischen Delegation V. Israeljan stellte den Delegierten diese Erklärung vor und hob hervor, daß das Abrüstungspaket, das in der Erklärung M. S. Gorbatschows enthalten ist, ein erster Beitrag zur Arbeit der Konferenz praktisch in allen Fragen ihrer Tagesordnung sein wird.

Er äußerte die Hoffnung, daß alle auf der Konferenz vertretenen Staaten, die in dieser Erklärung unterbreiteten Vorschläge unterstützen werden.

Wie der Vertreter Kubas Carlos Lechuga Hevia in seiner Ansprache erklärte, bietet das sowjetische Programm eine Alternative zu dem nuklearen Wett-

rüsten. Es enthält einen Komplex von realistischen Maßnahmen, die zum Ziel haben, die Kernwaffen auf der Erde zu vernichten.

Die neuen Vorschläge der Sowjetunion entsprechen voll und ganz den Lebensinteressen des tschechoslowakischen Volkes, sagte Milos Vejvoda (CSSR). Er hob hervor, daß das sowjetisch-amerikanische Gipfeltreffen günstige Bedingungen dafür schuf, die Situation in der Welt zu verbessern und zur Entspannungspolitik zurückzukehren.

Die Vertreter Mexikos und Schwedens schätzten die Verlängerung des Moratoriums für alle Kernexplosionen um weitere drei Monate durch die Sowjetunion hoch ein. Sie verwiesen darauf, daß das Problem der Einstellung der nuklearen Versuche auf, daß das Problem der Eindämmung der Kernwaffen ein aktuelles und vorrangiges sei. Die Leiterin der schwedischen Delegation Maj Britt Theorin erinnerte an den Appell der sechs Staaten — Mexiko, Schweden, Argentinien, Griechenland, Indien und Tansania — an die höchsten Repräsentanten der UdSSR und der USA in der Fra-

ge des Verbots der Kernwaffenversuche. Sie stellte fest, daß bisher lediglich die Sowjetunion diesen Appell positiv beantwortete. Der Vertreter Mexikos Alfonso Garcia Robles hob die Notwendigkeit hervor, möglichst schnell Verhandlungen über die Frage des vollständigen und allgemeinen Verbots der Kernwaffen im Rahmen der Abrüstungskonferenz aufzunehmen und zu diesem Zweck einen Sonderausschuß der Konferenz zu bilden.

Auf der Sitzung wurde die Botschaft des UNO-Generalsekretärs an die Tagungsteilnehmer verlesen. In dem Schreiben wird darauf verwiesen, daß die Tagung in diesem Jahr in einer günstigeren Situation beginnt. Javier Perez de Cuellar führt diese Verbesserung in erster Linie auf die positiven Ergebnisse des sowjetisch-amerikanischen Gipfeltreffens zurück. In der Botschaft wird die Notwendigkeit hervorgehoben, konkrete Maßnahmen auf dem Gebiet der Rüstungsbegrenzung und Abrüstung zu ergreifen, um die Grundlagen einer friedlichen Zukunft zu schaffen. Durch die Erarbeitung derartiger Maßnahmen könne die Abrüstungskonferenz einen Beitrag zu dem internationalen Friedensjahr leisten, das 1986 auf Initiative der UNO durchgeführt wird, heißt es in der Botschaft.



Foto: TASS

In wenigen Zeilen

NEW YORK. Der UNO-Botschafter Syriens Al-Fattal hat dem Vorsitzenden des UNO-Sicherheitsrates die Forderung seiner Regierung übermittelt, im Zusammenhang mit dem neuen Piratenstück Israels — dem Abfangen einer libyschen Verkehrsflugmaschine — dringend den Sicherheitsrat einzuberufen. Die Mitglieder des Sicherheitsrates haben mit Konsultationen begonnen. Die dröseste Provokation der Zionisten wurde in der UNO scharfsten verurteilt. Wie ein Sprecher des UNO-Generalsekretärs erklärte, hat Javier Perez de Cuellar das Abfangen des Jets als einen „sehr schwerwiegenden und alarmierenden Zwischenfall“ bezeichnet.

HANOI. Die vietnamesische Nachrichtenagentur VNA hat in einer Erklärung die Behauptung der thailändischen Behörden zurückgewiesen, vietnamesische Truppen gefährdeten die territoriale Integrität Thailands. Im Zuge ihrer verurteilten Kampagne gegen die Sozialistische Republik Vietnam, heißt es in der Erklärung, drohen die thailändischen Behörden, Gewalt gegen die Volksrepublik Kampuchea anzuwenden. Die von Thailand entfesselte Hetze und die Drohungen zeugen davon, daß Bangkok bemüht ist, seine Aggressionshandlungen gegen die VR Kampuchea, insbesondere seine direkte bewaffnete Unterstützung der Pol-Pot-Banden und anderer Khmer-Reaktionäre zu verschleiern. Thailand treffe die volle Verantwortung für alle Folgen einer solchen Politik, betont VNA.

STOCKHOLM. „Den Sternenkriegen“ eine Abfuhr erteilen! — unter dieser Losung hat in der schwedischen Stadt Malmö eine Demonstration gegen die Pläne einer Militarisierung des Weltraums durch die USA stattgefunden. Die Teilnehmer der Manifestation brachten ihre Trauer um den tragischen Tod der amerikanischen Astronauten zum Ausdruck. Gleichzeitig verwiesen sie darauf, daß diese Menschen die ersten Opfer des „Sternenkrieg“-Programms sind. Das Pentagon räume bei dessen Ausarbeitung und Realisierung gerade den Raumfähren eine besondere Rolle ein, betonten die Teilnehmer ferner. Diese Tragödie zeige deutlich die dringende Notwendigkeit alle mit SDI verbundenen Forschungen und Experimente einzustellen.

Papsttattentat-Prozeß wiederaufgenommen

Der im Mai 1981 begonnene Papsttattentat-Prozeß ist nach dreiwöchiger Unterbrechung wiederaufgenommen worden. Zu Beginn der Verhandlung versuchte der Vertreter der Anklage Marini, sich an die schon völlig bankrotte „bulgarische Version“ zu klammern. Er ersuchte das Gericht, „eingehend“ die aus der Türkei eingegangenen schriftlichen Aussagen irgendwelcher türkischer Mafiosi zu „prüfen“, die Angaben von einer „Mittäter-schaft“ der Bulgaren besitzen sollen. Das Gericht lehnte die Forderung des Staatsanwaltes ab, was es damit begründete, daß die Zeugenvernehmung beendet sei. Marini begann seine Anklage-rede.

Schon der Beginn seiner Rede zeigte, daß die Anklage keine überzeugenden Beweise für die Schuld Sergej Antonovs und der anderen bulgarischen Bürger besitzt. Marini betonte mehrmals, daß dieser Prozeß sehr kompliziert sei, und daß es ihm nicht gelingen würde, eine ganze Reihe „wichtiger“ Zeugen zu vernemen, unter ihnen Oral Celik, ein Terrorist aus der türkischen neofaschistischen Organisation „Graue Wölfe“, der gesucht wird. Wie Ali Agca, der auf den Papst geschossen hatte, aussagte, soll sich Oral Celik an jenem tragischen Tag zusammen mit ihm auf dem Petersplatz aufgehalten haben. Das alles habe die Wahrheitsfindung äußerst erschwert, sagte Marini. Einige Journalisten, die in der Sitzungspause Meinungen austauschten, bemerkten mit Recht, daß der Staatsanwalt, der von den Zeugen sprach, kein Wort über die Schlußfolgerungen des Untersu-

chungsrichters Ilario Martella verlor, der mit Absicht mehrere außerordentlich wichtige Aspekte ausließ, die die „bulgarische Version“ entlarven, und akzeptierte ohne Bedenken zahlreiche Lügen Ali Agcas.

Erst vor dem Gericht wurden die Namen einiger Zeugen bekannt, deren Aussagen aufzeigen, daß westliche Geheimdienste und neofaschistische Kreise die Hand mit im Spiel haben.

Marini, der die mit Stillschweigen übergang, griff zu einer offensichtlich verwerflichen Methode. Er stellte nämlich den von dem Türken verleumdeten Sergej Antonov auf die gleiche Stufe mit Ali Agca, einem Verbrecher, der zu lebenslanger Gefängnisstrafe verurteilt wurde. Dem Staatsanwalt gefiel nicht, daß Sergej Antonov schon seit langem dem Prozeß fernbleibt. Das habe auch Agca gemacht, erklärte er. Aber es ist wohl bekannt, daß die Ärzte eine jahre Verschlechterung der Gesundheit Antonovs feststellten, die durch drei Jahre Haft angegriffen war.

Wie der bekannte bulgarische Untersuchungsrichter Jordan Ormanow, der dem Prozeß beiwohnt, in einem TASS-Interview sagte, wird Marini offensichtlich bis zum Ende auf seinen Anschuldigungen festhalten, die auf den Gerichtsverhandlungen schon mehrmals entkräftet wurden. „Ich denke, daß er sie nicht wird halten können“, sagte Ormanow.

Für die Anklage sind fünf bis sechs Sitzungen vorgesehen. Dann hat die Verteidigung das Wort. Die Urteilsfällung wird Anfang März erwartet.

Mit Staatsterrorismus im Banner

USA-Vizepräsident George Bush hat in Washington auf einer Konferenz des nationalen Konservativen Ausschusses für politische Aktionen erklärt, daß die USA-Administration nicht auf die Politik des Staatsterrorismus in der internationalen Arena verzichten will und den Kurs auf die Ausdehnung des Wettrüstens auf den Weltraum weiter verfolgen wird.

George Bush sagte unter anderem: „Ich möchte ihnen versichern, daß wir es niemals darauf ankommen lassen werden, bei den Rüstungskontrollverhandlungen mit der Sowjetunion auf die Strategische Verteidigungsinitiative zu verzichten.“ Er wertete diese „Initiative“ als „einen

riesigen Schritte nach vorn, die im 20. Jahrhundert unternommen wurden.“ Zu den Höchstleistungen der Administration zählte George Bush auch das massiv vorangetriebene Programm zur „Umrüstung“ Amerikas, das bereits nahezu zwei Billionen Dollar verschlungen hat.

Auf die „Verdienste“ der Administration eingehend, sagte Bush: „Wir nahmen die Fließfertigung von strategischen B-1-Bombern auf. Wir retteten die MX-Raketen, Gemeinsam mit den Verbündeten in Europa nahmen wir unbeeinträchtigt die Aufstellung von Marschflugkörpern und Pershing-2-Raketen in Angriff. Wir erreichten große Fortschritte bei der Aufstockung der Zahl der

Schiffe unserer Kriegsmarine auf 600. Wir verstärkten die anderen Teilstreitkräfte.“

Zu diesen „Verdiensten“ zählte der Vizepräsident auch die Stärkung der CIA, dieser wichtigsten Spionage- und Diversionstribüne der USA. Die gedungenen Mörder dieser Organisation, die sich durch Staatsstreich und Ermordung ausländischer Politiker, durch verbrecherische Expeditionen an Menschen sowie durch Terroroperationen einen traurigen Ruhm erworben hatten, bezeichnete Bush als „Patrioten“, die „um ihres Landes willen ihr Leben aufs Spiel setzten.“ Bush nannte diese Marionetten, die den Staatsterrorismus der USA verwickelten, die von der CIA

aufgestellten ausgerüsteten“ Banden, die gegen die rechtmäßigen Regierungen anderer Staaten kämpften, „Freiheitskämpfer“.

„Ihre Sache ist unsere Sache“, sagte der Vizepräsident dem Anführer der gegen die Regierung Angolas kämpfenden Banden Jonas Savimbi, der als „Ehrentag“ auf der Konferenz wollte. Wie aus Bushs Rede weiter deutlich wurde, gelten diese Worte auch uneingeschränkt für die afghanischen Konterrevolutionäre und die ehemaligen Somoza-Leute, die von den USA als williges Werkzeug in einem unerklärten Krieg gegen Nikaragua benutzt werden. Die USA-Administration, die ihrer Doktrin des sogenannten „neuen Globalismus“ treu ist, ist bereit, ihnen weitere Dutzende oder Hunderte Millionen Dollar zukommen zu lassen.

Briefe an die

Freundschaft

Anders kann sie nicht

Noch in der Schule war Ludmilla Herr fest entschlossen, den Beruf eines Bauarbeiters zu erlernen. Nach erfolgreichem Abschluß der Berufsschule kehrte sie in ihr Heimatdorf Borodn...

Handelszentrum schlüsselfertig

In der Zentralsiedlung des Kalinin-Sowchos, Rayon Sarjyski, wurde ein modernes Handelszentrum seiner Bestimmung übergeben. Seine Nutzfläche beträgt insgesamt 860 Quadratmeter.

Aufschlußreiches Treffen

An der Jahreswende fand in der kleinen Stadt Bozi Dar im Hotel „Zeleny Dum“ in der CSSR ein Treffen der jugendlichen Esperantisten aus dem Bezirk Karl-Marx-Stadt und aus Karlovy Vary statt.

Wie werden Sie bedient?

Wenn man an die Sache ernst herangeht

Das Dorf Nowotroizkoje ist nunmehr 22 Jahre das Zentrum des Rayons Tschuisk. Das Dienstleistungskombinat, das den damaligen Status eines städtischen einbüßte, weil es jetzt nach Aufteilung zum neuen Rayonzentrum gehörte, hatte nur zwei Abteilungen: Die Schneiderei und die Schuhmacher.

Komplexe sind autoritativ

Die KPdSU mißt der immer vollständigeren und gründlicheren Aneignung der Schätze der geistigen und materiellen Kultur durch die werktätigen Massen, ihrer aktiven Heranführung an das künstlerische Schöpferium große Bedeutung bei.

Die Kultur- und Sportkomplexe, deren Gründung vom Juni-plem des ZK der KPdSU von 1983 gebilligt und zur weitgehenden Verbreitung empfohlen wurde, bieten günstige Möglichkeiten zur Realisierung dieser wichtigen Forderung der Partei.

Während es 1984 in unserem Gebiet 18 Kultur- und Sportkomplexe — nämlich in den Sowchos des Rayons Ossakarowka, Molodjoschny und Nurinski — gab, so bestehen gegenwärtig 45 davon in praktisch allen Städten und Rayons.

Die Gründung dieser Komplexe ist eine qualitativ neue Etappe im differenzierten Herangehen an die Kultur- und Massarbeit. Es bietet sich hier die Möglichkeit, die Bemühungen verschiedener Organisationen zur sinnvollen Freizeitgestaltung zu vereinen.

Diese Vorzüge offenbaren sich markant in der Arbeit des im Gebiet ersten Kultur- und Sportkomplexes im Sowchos „Wilhelm Pleck“. Man kann sich jetzt kaum noch die Zeit vorstellen, als die Sowchosleute Klub und Bibliothek leierten. Diese Lage erregte ernsthaft die Besorgnis

des Parteikomitees, des Dorfsowjets und der Sowchosleitung. Darauf machten sie sich mit der Gestaltung dieser Komplexe im Gebiet Swerdlowsk vertraut. Dort hin wurde der Vorsitzende des Vollzugskomitees des Dorfsowjets A. A. Bengradt delegiert (heute leitet er das Präsidium des Koordinationsrates des Kultur- und Sportkomplexes). Es gab im Sowchos organisatorische Schwierigkeiten, doch die Sowchosleitung war von der Notwendigkeit überzeugt, diese neue Form der Vereinigung von Kräften und Echnungen bei sich einzuführen, und setzte es auch durch. Gegenwärtig gehören zum Komplex vier Klubs, fünf Bibliotheken, eine Musikschule, vier Sportsäle allgemeinbildender Schulen und ein Schießstand. An den achtzehn Laienkunstzirkeln beteiligen sich etwa 400 Personen.

Gerade dank dieser Rührigkeit, diesem Enthusiasmus und dem ständigen Suchen der Anhänger der Kultur- und Sportkomplexe, die es in zahlreichen Agrarbetrieben gibt, fand diese Form der Vereinigung der Kräfte und Bemühungen weitgehende Verbreitung. Der Direktor der Geflügel-fabrik Wladimir Sotnikow findet Zeit zum Singen im Chor und zum Bajanspielen. Es kommt zu

den Übungen aller Laienkunstkollektive und in Interessensklubs. Enthusiasten und Teilnehmer der Veranstaltungen ihrer Kultur- und Sportkomplexe sind der Direktor des Sowchos „Wolynski“ W. Beloiwan, des Gagarin-Sowchos — I. Wischnjow, des „Bachtinski“ — A. Karimow, der Karagandaer Landwirtschaftlichen Versuchsstation — A. F. Christenko und viele andere. Dank dem Engagement, Verständnis und Beistand der Betriebsleiter arbeiten die Kulturfunktionäre und Trainer der Sportsektionen mit Elan und Schwung.

Der Kultur- und Sportkomplex im Sowchos „Wolynski“ des Thälmann-Rayons ist noch verhältnismäßig jung. Doch bei ihm können sogar Kollektive älterer Komplexe in die Schule gehen. Zur erfolgreichen Arbeit hat man im Dorf Dubowka Kulturhaus, Bibliothek, Heilkomplex mit Sauna und Schwimmbecken, Sportplatz der Schule und fünf rote Ecken vereint. Hier wird ein neuer Komplex gebaut. Auf dieser anscheinend kleinen Basis wirken 23 Laienkunstzirkel, darunter Blas- und Volksinstrumentalorchester, zwei Chöre (darunter ein Kinderchor), Vokalgruppen, Agitationsbrigade, Vokal- und Instrumental-Ensemble sowie Diskoklub. Hier wirken solche erfahrenen, für ihre Sache begeisterten Spezialisten wie N. Spiridonow, N. Schmol, M. Kriwjak und P. Schirjajewa. Mitunter halten sie Singstunden direkt im Betrieb ab — für Lehrer in der Schule, für Erzieher — im Kindergarten, für Viehzüchter — in den roten Ecken. Solch ein interessiertes Verhalten bringt gute Früchte. Das Zusammenbringen der Leute zu den Übungen ist hier kein Problem. Schrittmacher der Produktion und Arbeiterdynamisten werden unmittelbar am Arbeitsplatz und in den Kollektiv geleistet. Mit der Vergrößerung der Zahl der Laienkünstler nimmt auch die Zahl der Sportfreunde

Auf Empfehlung der ideologischen Beiletskommission haben die Parteikomitees, kulturellen Einrichtungen und die Gewerkschaftsfunktionäre in Stadt und Land ihre Arbeit zur Schaffung von Kultur- und Sportkomplexen aktiviert. In den Kumpelstädten Abal, Saran und Schachtinsk machen diese Komplexe ihre ersten Schritte. Auch im Kirow-Bezirk von Karaganda ist ein Kultur- und Sportkomplex entstanden, und nicht von ungefähr: Auf seinem Territorium gibt es drei Kulturhäuser, zwei Klubs und ein Stadion, die ihre Arbeit auch früher auf die Grubenbauer, Berg- und Verkehrsarbeiter orientierten, die in diesem Stadtbezirk die Mehrheit bilden. Doch sie verließ irgendwie spontan und unkoordiniert, so daß Parallelismus und auch Unterlassungen vorkamen. Die Vereinigung dieser Bemühungen ermöglichte es, Kulturveranstaltungen komplex — im Kulturhaus und auch im Sozialraum der Grube in der Roten Ecke des Kraftwerksbetriebs und in der Aula der Berufsschule — durchzuführen. Das Kulturhaus „Molodjoschny“ ist das Zentrum des Komplexes. Es rechtfertigt seine Benennung, denn hier wird der Jugend besonders viel Aufmerksamkeit entgegengebracht. Hier gibt es die Klubs „Podrushka“, „Twardschestwo“, „Krugosor“ sowie einen Klub für junge Familien. An der Arbeit der 28 Laienkunstzirkel beteiligen sich 500 Personen.

Die Komplexe haben sich noch nicht überall bewährt. Es gibt Probleme mit Finanzierung, akut ist das Kaderproblem. Bei weitem nicht überall sind sie tatsächlich Koordinierungszentren, nicht immer handeln die Organisatoren überstimmend. Dagegen kämpfen wir an, beweisend, überzeugen, erleutern und lehren. Viele Kultur- und Sportkomplexe haben ihre Lebensfähigkeit bereits bewiesen. Ihnen gehört die Zukunft.

Beliebte bei allen Sowchos-einwohnern ist die organisierte Wochenenderholung für ganze Familien. In ihrem Programm gibt es die Wettbewerbe „Holla, Mädels!“, „Holla, Jungel!“, natürlich auch „Papa, Mama und ich“ sind eine sportliche Familie. Die Jugend kommt gern in den Klub zu Tanzveranstaltungen und Diskotheken, die so interessant verlaufen, daß die Jugend aus den Sowchos „Enthusiast“ und „Tschernigowski“ ebenfalls gern herkommt.

Viktor NASAROW, Instruktor der Abteilung Propaganda und Agitation im Karagandaer Gebietskomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans



Flinke Hände ziehen elliche Knoten, und eine gewöhnliche Wäscheleine verwandelt sich in ein Wunder, genannt Makramee. Handgefertigte Erzeugnisse, die sowohl ihr Heim als auch, das ihrer Freunde verschönern, fertigen Ludmilla Kudrina (links) und Ludmilla Tschochowa, Mitarbeiterinnen der Zelinogradr Bekleidungsabrik „M. Mametowa“, an. Die Meisterinnen weihen gern die Interessierten in die Geheimnisse dieser wunderbaren Kunst ein, der groß und klein gewachsen sind.

Foto: KasTAG

Kulturmosaik

Gäste der Pioniere

waren die Komponisten J. Shas-sangaljiew und K. Adambalkow. Der Zuschauerraum des Auesow-Pionierpalastes von Alma-Ata war bis auf den letzten Platz besetzt. Die Gäste sprachen über die moderne Musik Sowjetkasachstans, beantworteten zahlreiche Fragen der jungen Musikfreunde, interpretierten mehrere Instrumentalstücke junger Komponisten der Republik.

Premiere im Volkstheater

Bereits mehrere Jahre besteht im Kulturpalast der Maschinenbauer von Uralsk das Volkstheater, in dem die Werktätigen des Woroschilow-Werkes der großen Kunst teilhaftig werden. Unlängst warteten die Laienkünstler ihren Arbeitskollegen mit der Aufführung „Bis zum dritten Hahnenschrei“ von Wassili Schukschin auf. Sie hatte großen Erfolg.

Klub des politischen Films

Einmal monatlich versammeln sich im Filmtheater „Kolos“ von Pawlodar zahlreiche Freunde des politischen Dokumentarfilms. Zur fälligen Beschäftigung dieser Interessengemeinschaft hatten die Veranstalter — die Teilnehmer der Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Moskau W. Dolguschew und W. Syssojew — eingeladen. Ihr Bericht über die Zusammenkünfte der Mitglieder der Kasachstaner Delegation mit ihren Altersgenossen aus Afghanistan, Bulgarien und Nikaragua sowie Filme über diese Länder riefen allgemeines Interesse hervor.

Zum Schmunzeln, Lachen und... Nachdenken

Das Rauchen

Bei vielen Entdeckungen lassen sich die Folgen vorher leider nicht absehen. Ein Beispiel dafür bietet die größte Entdeckung der letzten 500 Jahre, geht man mal vom Umfang der entdeckten Fläche aus. Amerika umfaßt nämlich nicht weniger als rund 40 Millionen Quadratkilometer. Aber wer hätte zu Zeiten eines Kolumbus und Cabral schon geahnt, welche Folgen sich aus ihren mutigen Fahrten bis in die heutige — und besonders die neueste — Zeit daraus ergeben?

Dabei konnten kluge Menschen schon frühzeitig erste Anzeichen kommender Schwierigkeiten, wenn nicht gar Unheils entdecken. Gemeint ist in diesem Falle das Rauchen, gegen das im 16. und 17. Jahrhundert sogar die Päpste zweimal den Kirchenbann verhängten. Später warnte neben vielen anderen auch Goethe vor dem Rauchen, denn es „macht dumm, es macht unfähig zum Denken und Dichten“. Nun darf man nicht unbedingt von jedem man den Wunsch nach Dichten voraussetzen. Außerdem: Gab es nicht genug Gegenbeweise, daß rauchende Bürger denken konnten?

Richtig glaubhaft wurden die Warnungen erst, als die Wissenschaftler konkret belegen konnten, daß die jährlich rund 2 000 Milliarden auf der Welt gerauchten Zigaretten auch krank machen. Daran ändern selbst originelle Namen nichts. Und das Gegenteil wird erst recht nicht dadurch bewiesen, daß irgendein Opa von der ehemaligen Freundin eines fernem Bekannten angeblich 92 Jahre alt geworden sei, ob-

wohl er jeden Tag siebzehn Zigaretten geraucht habe. Da sind die von Ärzten ermittelten Zahlen schon exakter. Die besagen, daß rund 20mal mehr Raucher an Lungenkrebs erkranken als Nichtraucher, und die Zahl der an Herzinfarkt Verstorbenen im Verhältnis drei zu eins steht. Alles Fakten, die eigentliche nicht in eine unwissenschaftliche Betrachtung gehören, da sie die ungestörte Freude des Lesens — zumindest beim Raucher — doch ungemünst stören. Diesmal aber können wir darauf keine Rücksicht nehmen, liebe Freunde der Unwissenschaft, denn zuviel Lachen muß auch nicht immer gesund sein.

Deshalb gingen wir nicht einmal dem Ärger mit unserem Kollegen Nikolaus Lunge, dem einzigen Raucher unseres kleinen Kollektivs und von allen nur „Kollege Nikotin“ gerufen, aus dem Wege. Ihm als Fachmann übertragen wir nämlich die Aufgabe der Materialbeschaffung zu diesem Betrag. Zuerst versuchte er, aus Krankenhausbereichten, Fachbeiträgen in der „Gesundheit“ und weltweiten UNESCO-Untersuchungen freundliche Zahlen herauszuziehen. Bei dieser monatelangen Arbeit wurde er immer verbitterter. Schließlich sprach er kaum noch ein Wort mit seinen Kollegen und reichte kurz vor Urlaubsbeginn überraschend seine Kündigung ein. Den Grund dafür formulierte er auf einem Zettel: Ich fühle mich seelisch mißhandelt in dieser Abteilung reiner Nichtraucher, da man mich ständig zum Lesen und Bearbeiten zahlloser für mich fürchter-

genden Zahlen und Fakten zwingt. So tragisch kann Humorarbeit sein.

Als wir seinen Schreibtisch aufräumten, fanden wir noch einige Ergebnisse seiner Recherchen, die er uns nie gezeigt hatte. Dazu gehörten, daß ein Mensch, der täglich nur fünf Zigaretten raucht, in 30 Jahren 2,5 kg Teer in seinem Mund, Speiseröhre und Lunge verteilt, daß 50 bis 60 Milligramm reinen Nikotins (eine Zigarette enthält etwa 10 Milligramm) einen Menschen, ein Bruchteil davon schon ein Taube tötet. Als einzige positive Eigenschaft des Nikotins hatte Kollege Lunge notiert: Ist ein wirkungsvolles Schädlingsbekämpfungsmittel. Und dann fanden wir noch einen Zettel, auf dem er folgenden Satz rot unterstrichen hatte: „wurde die Hälfte aller impotenten Männer vollkommen geheilt aus der Klinik entlassen, nachdem sie das Rauchen eingestellt hatten.“

Kollege Lunge war kinderlos. Mit diesen und vielen anderen Problemen müssen die Raucher selbst fertig werden. Viel schlimmer sind manchmal die Auswirkungen der Raucher auf die Nichtraucher, denken wir nur mal an einen fröhlich paffenden Glimstengel-Konsumenten während eines Waldspaziergangs. Da klingt solche Entschuldigung sehr lahm, auch die Indianer hätten schließlich in Wald und Prärie geraucht. Das stimmt — doch nur aus bestimmten Anlässen, zum Beispiel, um Frieden zu schließen. Damals hat jeder sorgsam auf den glühenden Tabak geachtet und sich vernünftige, ernste Gedanken gemacht. Und dagegen hat nicht einmal unser nun vollkommen raucherloses Kollektiv einzuwenden.

Günter TESKE

Kinder mit Humor

Beleidigt

„Warum weinst du denn so bitter, Kleiner?“ „Der Willi hat mein Butterbrot in die Pfütze geschmissen.“ „Mit Absicht?“ „Nein, mit Käse!“

Im fremden Garten

Der Wirt zu dem Nachbarjungen: „Wenn ich dich noch mal in meinem Obstgarten treffe und sehe, daß du immer nach dem Apfelbaum guckst, dann haue ich dir einen runter!“ Darauf der Junge: „Das ist aber gut, dann brauche ich gar nicht erst auf den Baum hinaufzuleitern.“

Der Hundertste

Ein Knabe fragt auf der Straße einen Mann: „Haben Sie vielleicht einen Zehnrubelschein verloren?“ „Augenblick, warte mal“, antwortet der Mann und stößt in seinen Taschen herum. „Ja, ich glaube, Hast du etwa einen gefunden?“ „Nein“, sagt der Kleine lachend, „das gerade nicht, aber Sie sind gerade der Hundertste, der einen verloren hat.“

So ein Fehler

Ein Knabe, der von seinem Vater Schläge bekommen hat, sagt später zu ihm: „Siehste, Vater, wir könnten uns so gut zusammen vertragen, wenn du dir bloß das verfluchte Hauen abgewöhnen könntest!“

Die Rechenaufgabe

Ein kleiner Junge kommt mit einem Zettel in den Laden. „Was kosten 700 Gramm Reis?“ Die Verkäuferin sagt: „56 Kopeken.“ „Und 400 Gramm Zucker?“ „29 Kopeken.“ „250 Gramm Butter?“ „85 Kopeken.“ Und so geht das noch eine Weile weiter. Der Junge notiert sich eifrig die Preise. Plötzlich sagt er zu der Verkäuferin: „So, nun danke ich auch recht schön, das war nämlich die Rechenaufgabe, die wir zu morgen aufhaben.“



„Wie kommt es, Hans, daß dein Aufsatz über die Katze Wort für Wort mit dem meines Bruders übereinstimmt?“ „Kein Wunder, haben wir doch ein und dieselbe Katze beschrieben.“

„Der Mond ist so groß, daß auf ihm Millionen Menschen leben könnten“, erklärte der Lehrer.

„Und wo wollten die Menschen hin, wenn der Mond abnimmt?“ fragte Petja.

Heini brachte seiner Mutter einen duftenden Strauß Nelken. „Wo nimmst du die, mein Goldschatz?“ „Bei Schneiders im Garten.“ „Und Vater Schneider weiß es?“ „Natürlich! Er ist mir doch mit einer Rute nachgerannt.“

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“